

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

18.1.1900 (No. 18)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 18.

1900.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Landgerichtsrath Karl May in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrath, die Oberamtsrichter Dr. Otto Fürst und Leopold Neffel in Karlsruhe zu Landgerichtsräthen in Karlsruhe, sowie den Referendar Hermann Hildenbrand aus Wallbörn zum Amtsrichter in Säckingen und den Referendar Leonhard Winkler aus Wertheim zum Amtsrichter in Rastatt zu ernennen; ferner den Oberamtsrichter Rudolf Müller in Säckingen und den Amtsrichter Dr. Heinrich Wehlar in Rastatt nach Karlsruhe zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Januar d. J. gnädigst geruht, den Finanzinspektor Julius Exleben in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Finanzrath zum Kollegialmitglied der Zollverwaltung zu ernennen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. d. M. wurde Regierungsbaumeister Ernst Müller in Freiburg nach Basel versetzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### \* Soziale Aufgaben.

II.

Die sozialdemokratische Presse hat es nicht unterlassen, an den Ausführungen, mit denen der Staatssekretär des Reichsamts des Innern am 15. d. M. zu den Anträgen auf Einrichtung einer Versicherung für die Witwen und Waisen der Arbeiter Stellung nahm, eine abfällige Kritik zu üben, obwohl der Staatssekretär ausdrücklich erklärte, daß er die Ansicht der großen Mehrheit des Reichstages, daß eine solche Versicherung in hohem Grade wünschenswert sei, durchaus theile. Die sozialdemokratische Presse gibt sich bei ihrer Kritik den Anschein, als kenne sie den Unterschied nicht, der darin besteht, daß die Verbündeten Regierungen und ihre Vertreter im Reichstag sich darauf beschränken müssen, nur den nach der allgemeinen Lage des Reichs und seiner Gesetzgebung zur Zeit durchführbaren Reformen zur gesetzlichen Festlegung zu verhelfen, während der Reichstag darüber hinaus das Recht besitzt, durch Initiativentwürfe und Resolutionen auch auf die Gesetzgebung einer näheren oder ferneren Zukunft anregend und vorarbeitend einzuwirken.

Bei dem gegenwärtigen Stande der sozialen Gesetzgebung hiesse es aber das zu bearbeitende Material bedenklich häufen und den ruhigen Ausbau der bereits vorhandenen Versicherungsgesetze beeinträchtigen, wollte man schon jetzt, wo die gesetzgeberischen Faktoren noch mitten in der schwierigen Arbeit sind, jene durch zum Theil tief eingreifende Novellen bessernd umgestalten, eine neue Gesetzesarbeit von so großer Tragweite vornehmen, wie die Versicherung der Arbeiterwitwen und -Waisen.

Die Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz ist im Reichstage erst am Schluß der letzten Session abgeschlossen, die Novellen zum Unfallversicherungsgesetz werden der augenblicklichen Session überreichen Arbeitsstoff bieten und, wenn sie Gesetzeskraft erlangt haben, die Ansprüche an die Berufsgenossenschaften nicht unerheblich steigern. Sollte es gelingen, diese Novellen in der laufenden Session unter Dach zu bringen, so würde dem Reichstag voraussichtlich schon in der nächsten Session eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zugehen, die eine erhebliche Mehrbelastung in sich schließen würde, da in ihr eine Verlängerung der Unterstützungsdauer der Krankenversicherung von 13 auf 26 Wochen festgesetzt werden soll.

Bei diesem reichen, noch der Erledigung harrenden Arbeitsmaterial, das eine wesentliche Erhöhung der Kosten der bisherigen Versicherungen in sich schließt, ist es für die Verbündeten Regierungen ein Gebot der Nothwendigkeit, den Ausbau der bestehenden Versicherungsgesetze völlig zum Abschluß zu bringen und dann erst zu prüfen, ob die finanziellen Verhältnisse, die Steuerkraft und die ganze wirtschaftliche Entwicklung es erlauben, den in hohem Grade nützlichen und wünschenswerten Schritt zu einer Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter zu thun.

Daß man auch innerhalb des Reichstages sich der Thatjache nicht verschließt, daß der Plan einer solchen Versicherung namentlich nach seiner finanziellen Seite auf das Sorgsamste erwogen werden müsse, erhellt aus der einschränkenden Bestimmung des Centrumsantrages, der lediglich aus finanziellen Rücksichten die Versicherung auf die Witwen und Waisen der Fabrikarbeiter beschränken wollte. Der Staatssekretär des Innern hat ausgeführt, daß schon im Interesse der an Arbeitermangel leidenden Landwirtschaft die Verbündeten Regierungen in eine solche Beschränkung nicht willigen könnten.

Es kann sich gegebenenfalls also nur um die Versicherung der Hinterbliebenen aller Arbeiter handeln, und daß die Verbündeten Regierungen in dem Wunsche, die Ausführung dieses Planes möge sich nach Abschluß des Ausbaues der bestehenden Versicherungsgesetze bald in Angriff nehmen lassen, hinter keiner Partei des Reichstages zurückstehen, muß Jedem klar werden, der die von dem Staatssekretär vorgebrachten Gründe ohne Voreingenommenheit auf sich wirken läßt.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 16. Januar.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky fortfahrend: Der vor einiger Zeit hierhergekommene Vertreter der englischen Gewerbevereine bezeichnet unsere Einrichtungen für Arbeiterschutz als sehr gut.

Abg. Hülke (Dessau (lib.-lib.)) tritt den einzelnen Ausführungen des Abg. Stadthagen entgegen. Die Renten für die Witwen und Waisen würden nach Maßgabe des Arbeitsverdienstes des verstorbenen Arbeiters berechnet. Die Berufsgenossenschaften seien in ihren Berichten vorichtig in der Klassifikation geworden, besonders in der Kategorie der dauernd völlig Erwerbsunfähigen. Dies sei auch angemessen bei den fortschreitenden Hilfsmitteln der Chirurgie und der Heilkunde. Alle Gewerbeaufsichtsbeamte würden bestätigen, daß sich die Zustände unter der Herrschaft der sozialpolitischen Gesetze gebessert haben.

Abg. Boecler (Reform.) vermahnt die Arbeitgeber aus dem Mittelstande gegen den Vorwurf, daß sie die Arbeiter gewinnförmig ausbeuten.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Wenn nach dem Gesetz kein Verlebensfall vorliegt, kann auch keine Rente gewährt werden. Daß die Rechtssprechung der Schiedsgerichte nicht ganz schlecht und engberzig ist, geht schon daraus hervor, daß die Entscheidungen der Schiedsgerichte nur mit 1 1/2 Proz. durch das Reichsversicherungsamt geändert werden, und zwar 1 Proz. zu Gunsten der Verletzten und nur 1/2 Proz. zu Gunsten der Arbeitgeber.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Franken (nat.-lib.) wird der Rest des Ordinarius des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Konjunkturgerechtigkeit.

Unterstaatssekretär Hr. v. Richtigofen begründet die Vorlage. Die umfassende Neugestaltung des Privatrechts durch das Bürgerliche Gesetzbuch und die Nebengesetze mache auch die Revision des Gesetzes über die Konjunkturgerechtigkeit vom 10. Juli 1879 notwendig. Die Form des neuen Gesetzes sei gemäßigt worden, weil die in Aussicht genommenen Änderungen zu zahlreich seien, als daß die Form einer Novelle genügen würde.

Abg. Schrader (freis. Ver.) macht einige Ausstellungen und beantragt die Ueberweisung an eine 12gliedrige Kommission.

Abg. Bede (Heidelberg) schließt sich dem Antrag an und äußert seine Bedenken über die Bestimmungen der Gerichtsbarkeit der Konjunkte und über Gesellschaften, die in Deutschland ihren Hauptsitz haben.

Abg. Müller-Meinungen hat verfassungsrechtliche Bedenken dagegen, daß das Gesetz durch eine kaiserliche Verordnung in Kraft treten solle.

Abg. Kirsch (Centr.) beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Nachdem der Abg. Schrader seinen Antrag zurückgezogen hat, wird der Gesetzentwurf einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Patentanwälte.

Abg. Schrader (freis. Ver.) wünscht auch hier gründliche Durchberatung in einer Kommission.

Abg. Müller (nat.-lib.) wünscht Ueberweisung an eine 14gliedrige Kommission.

Abg. Dertel (Konf.) findet es erfreulich, daß der Entwurf nicht den Anwaltszwang einführe. Das Gesetz verlange viel von den Anwälten und gebe ihnen nur verhältnismäßig geringe Rechte.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky meint, der Stand der Patentanwälte sei dadurch zu heben, daß größere Anforderungen an die Vorbildung gestellt würden. Sachlich würden an die Patentanwälte höhere Anforderungen gestellt als an die Rechtsanwälte. Die ersteren müßten nicht nur das Patentrecht des Deutschen Reiches, sondern auch die der übrigen Länder beherrschen, sowie das ganze technische Gebiet. Das Erforderniß der sachmännischen Vorbildung könne nicht durch eine Prüfung ersetzt werden. Die Verwaltung beabsichtige die Uebergangsbestimmungen möglichst mild zu handhaben. Der Stand der Patentanwälte sei noch nicht derartig einseitig entwickelt, daß man allein den Vertretern des Standes die Entscheidung

(Mit einer Beilage.)

über die Zulassung überlassen könne. Das Gesetz soll in erster Linie zum Schutze des Publikums dienen, nicht zur Hebung des Standes. Deshalb sei in die Vorlage auch nicht die Anwalts-taxe aufgenommen.

Abg. Müller-Meinungen (nat.-lib.): Die Klausel des § 2, daß die Eintragung in die Liste der Patentanwälte zu verlagen sei, wenn der Antragsteller sich eines unwürdigen Verhaltens schuldig gemacht habe, gebe zu der Befürchtung Anlaß, daß bei der Eintragung politische Erwägungen maßgebend werden könnten. Bedenklich seien auch die tautologischen Vorschriften über das Disziplinarverfahren, die den Anwalt auf Gnade und Ungnade dem Reichspatentamt auslieferen. Mit dem Prüfungsnachweis erklärt sich Redner im allgemeinen einverstanden. Das Gesetz müsse in erster Linie Industrie und Gewerbe schützen, andererseits auch die absolut notwendige Unabhängigkeit des reformirten Patentanwaltsstandes gegenüber der Patentbehörde sichern. Dem Antrag auf Kommissionsberathung stimme seine Partei zu.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen die Forderung der akademischen Vorbildung der Patentanwälte, da sie den ärmeren Klassen den Zutritt unmöglich mache. Das Patentamt solle so organisiert werden, daß es mit dem Publikum unentgeltlich verkehrt und nicht die besitzenden Klassen privilegiert. Die unbemittelten Erfinder sollten geschützt werden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Die Wünsche des Vorredners seien ganz unannehmbar. Die armen Erfinder könnten ja ihre Erfindungen selbst vertreten. Sollte man auch die Rechtsanwälte abschaffen? Der Regierung habe es ganz fern gelegen, einzelne Klassen oder politische Richtungen von der Patentanwaltschaft auszuschließen.

Abg. Bock (freis. Volksp.) begrüßt die Vorlage als ersten Schritt zum Schutze des Publikums gegen Uebervertheilung durch die Patentanwälte.

Abg. Kirsch (Centr.) kritisiert besonders die Uebergangsbestimmungen.

Hierauf wird die Vorlage einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Zweite Lesung des Reichsjustizamts- und Reichsschatzamtsetats.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

\* Berlin, 17. Jan. Im Reichstage wurde gestern folgende Interpellation eingebracht: Welche Schritte haben die Verbündeten Regierungen gegenüber den Beschlagnahmungen deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung gethan? Die Interpellation ist von dem Abg. Müller (nat.-lib.) eingebracht und von sämtlichen Reichstagsmitgliedern, ausgenommen die Sozialdemokraten und Fraktionslosen, unterzeichnet.

## Aus der österreichischen Delegation

\* Wien, 17. Jan. In der gestrigen Plenarsitzung wurde die Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußeren fortgesetzt. Pacak (Gzeche) weist auf die Meldungen des „Neuen Wiener Tagbl.“ hin, worin es geheißen habe, daß die Regierungen der thüringischen Staaten, insbesondere die von Sachsen-Meinungen, Ausweisungen planten, dieselben jedoch später zurückzogen. Redner macht einzelne Personen namhaft, die nur ihrer Nationalität wegen ausgewiesen wurden und sagt, der Minister des Aeußeren, welcher sich in andere Dinge einmische, die ihn nichts angingen, sollte die österreichischen Staatsangehörigen ebenso schützen, wie dies andere Staaten bezüglich ihrer Unterthanen thun.

Pergelt fährt aus, daß es in Deutschland trotz der starken Organisation der Sozialdemokratie nur selten zu Regungen des sozialdemokratischen Geistes komme. Die Ursache dieser Erscheinung sei in dem ökonomischen Aufsteigen Deutschlands, welches auch den unteren Schichten der Bevölkerung Befriedigung ihrer ökonomischen Bedürfnisse biete, zu suchen. Aus diesem Grunde sollte Oesterreich-Ungarn seine wirtschaftlichen Interessen nach außen fördern, damit im Innern Ruhe eintrete. Redner polemisiert gegen den Abg. Kramarc und erklärt, die Gzechen seien gegen das deutsche Element sowohl innerhalb als außerhalb Oesterreichs eingenommen.

Der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, wiederholt seine schon im Ausschusse abgegebene Erklärung, daß er die tiefe Erschütterung und Zerküftung der inneren österreichischen Politik nicht nur als österreichischer Staatsbürger, sondern noch mehr als Minister des Aeußeren beklage und daß ihm die Verhältnisse in der Regierung Besorgniß bereiteten. Er leugne auch nicht, daß er zur Sanirung der Verhältnisse immer ein Wort redete und stets bestrebt war, daß der ewige Zanf beendet werde. Für die Mittel und Wege sei ihm ein Urtheil nicht zugestanden, er habe es sich auch nicht angemaßt. Der Minister meint, wenn man in der Beurtheilung seiner eigenen Vorgangsweise strenger, in der Beurtheilung der Vorgangsweise anderer nachsichtiger wäre, würden sich

leicht Mittel und Wege für eine Verständigung finden zum Heile Oesterreichs. Der Minister bespricht auch die bezüglich des Dreibundes gemachten Bemerkungen und sagt, der Dreibund sei ein politisch eng umschriebenes Bündniß, welches kein anderes Ziel habe als die Erhaltung des Friedens. Dieses Ziel fördere der Dreibund und werde es auch sicher in Zukunft fördern. Wenn der eine oder andere Vortheile vom Dreibund verlange, müsse er fragen, was für Vortheile? Es sei gesagt worden, daß unter den Fittichen des Dreibunds Deutschland riesige Fortschritte machte. Nun siehe Oesterreich-Ungarn unter denselben Fittichen. Andere Ursachen seien Schuld an den Zuständen in Oesterreich. Während anderswo Weltpolitik getrieben werden könne und alle Kräfte angespannt werden, um sie zu fördern, werde in Oesterreich darüber verhandelt, mit welchen Worten die Reservisten sich bei den Kontrollversammlungen zu melden haben. Der Minister widerlegt, daß der Dreibund Oesterreich-Ungarn übermäßige Rüstungen auferlege. Wenn Oesterreich-Ungarn mit anderen Staaten verglichen werde, so müsse gesagt werden, daß dasselbe bezüglich der Rüstungen mit den anderen Staaten nicht gleichen Schritt gehalten habe. Es hat nicht der Dreibund uns übermäßige Rüstungen auferlegt; im Gegentheil, wenn es möglich war, daß wir eine etappenweise Ausgestaltung unserer Heeresverwaltung vornehmen konnten, so war dies sicherlich der Sicherung des Friedens zu verdanken, welche durch den Dreibund hervorgerufen wurde. Auf's ernsteste wendet sich der Minister gegen den Vorwurf, daß sich Deutschland in unsere inneren Verhältnisse einmische. Redner weist entschieden zurück, daß seitens eines Delegierten in höchst unstatthafter Weise der Name des Deutschen Kaisers in die Debatte gezogen würde. Man dürfe Deutschland eine solche Injurie nicht zumuthen, ebensowenig die eigene Regierung für fähig halten, daß sie eine solche Einmischung ruhig hinnehmen würde. Wenn in der auswärtigen Presse Beschuldigungen vorgebracht werden, so könne der österreichische Minister des Aeußern nicht eine Zensur üben. Er müßte sonst auch gegen die eigene Presse mit Zensurmitteln vorgehen, und zwar nicht bloß gegen die deutschgeschriebenen. Er habe übrigens anderes zu thun, als sich mit allen Fluctuationen der Blätter zu befassen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede besprach Graf Goluchowski verschiedene andere Fragen, insbesondere bezüglich Serbiens, und wies auf die im Budgetauschuss gegebenen Erklärungen hin. Auf die kritische Frage übergehend, wiederholt der Minister seine im Budgetauschuss der Delegationen im vorigen Jahr abgegebene Erklärung, der österreichisch-ungarischen Regierung sei nur darum zu thun gewesen, den Streit zwischen der Türkei und Griechenland zu lokalisieren. Nachdem sich der Minister noch über die Beschwerden betreffend das Pazwesen in Rußland geäußert und in Aussicht gestellt hatte, sich mit der russischen Regierung in dieser Beziehung in's Einvernehmen zu setzen, schließt er mit der nochmaligen Erklärung, die Behauptungen bezüglich der Ausweisungen aus den thüringischen Staaten seien authentischen Informationen zufolge unwahr. (Beifall.)

Nach einer Schlussrede des Referenten Dumba beginnt die Spezialdebatte. Hierauf wurde das ordentliche und außerordentliche Ersforderniß sowie der Nachtragskredit des Ministeriums des Aeußern angenommen. Der Okkupationskredit wurde ebenfalls angenommen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 17. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 10 1/2 Uhr an bis 2 1/2 Uhr folgenden Personen Audienz: dem Direktor Götz von der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, den Kommandanten des II. Gendarmeregiments Obersten von Christmar in Freiburg, des I. Distrikts Major Schmitt in Konstanz und des IV. Distrikts Major Grabert in Mannheim, dem Bezirksarzt a. D. Scheimerath Dr. Fischer, den Verwaltungsgerichtsrathen Holzmann und Müller in Karlsruhe, dem Amtsvorstand Oberamtmann Selbner in Donaueschingen, den Professoren Dill, Fehr und Schmid-Reutte von der Akademie der bildenden Künste, dem Postrath Henemann, den Postinspektoren von der Linde und Bastian, sowie den Ober-Postdirektionssekretären Schmund, Rottner, Kint und Pöppler in Karlsruhe, dem Postdirektor Keller in Weinheim, den Postassistenten Mörschel in Kastatt und Becker in Bruchsal, dem Oberpostsekretär Wahlbacher und dem Ober-Telegraphensekretär Wenzel in Mannheim, dem Reallehrer a. D. Peter und dem Architekten Schweidhardt in Karlsruhe, dem Oberstadtssekretär Mörder in Freiburg, dem Gemeinderath Seltenreich in Donaueschingen und dem Hauptlehrer Schumacher in Müllheim. Später nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Am 6 Uhr nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an dem Abendgottesdienste in der Schlosskirche Theil, in welchem der Stadtpfarrer Specht von Durlach die Predigt hielt.

\*\* Die Zahl der über Weihnachten 1899 vom 16. bis 25. Dezember auf den nachgenannten Stationen der badischen Bahn abgegangenen und angekommenen Expresszugesendungen hat be-

tragen (die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen den Verkehr des Vorjahres):

	in Versandt	in Empfang
Mannheim . . .	11 956 (11 769)	7 557 (7 322)
Heidelberg . . .	5 283 (5 167)	5 474 (4 775)
Karlsruhe . . .	17 365 (16 003)	12 716 (11 906)
Pforzheim . . .	4 209 (4 264)	4 378 (4 280)
Freiburg . . .	9 298 (8 740)	6 987 (6 424)
	48 111 (45 943)	37 112 (35 707)

\* In Ponape und Yap (Karolinen-Inseln) und in Saipan (Marianen-Inseln) sind Postanstalten eingerichtet worden, deren Wirkungskreis sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie auf die Annahme von Zeitungsbestellungen erstreckt.

\* (Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Zu den von jetzt an bis 1. Juli 1900 noch stattfindenden Vorstellungen (mit aufgehobenem Abonnement) zu ermäßigten Preisen werden von Freitag den 19. Januar an Duzendkarten zu den auf dem Theaterzettel für Donnerstag den 18. Januar veröffentlichten Preisen auf der Hoftheaterkasse an Werttagen von 11 bis halb 1 Uhr Mittags abgegeben. Die Duzendkarten können an der Vorverkaufsstelle des Großherzoglichen Hoftheaters (ohne Vorverkaufsgeld), Tages- oder Abendlosse gegen Eintrittskarten zu der bezüglichen Vorstellung umgetauscht werden. Es finden noch mindestens zwölf Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt. Auf den betreffenden Theaterzetteln (sowie auf dem Spielplan) wird sich der Vermerk „Duzendkarten gültig“ finden. Der Spielplan für die obigen Vorstellungen umfaßt klassische und moderne Dramen, sowie volkstümliche Opern.

S. (Zur Bestattung des Großherzoglichen Kammerjägers Fritz Planz.) Die heute Nachmittag gegen 3 Uhr vollzogene Beerdigung hatte sich trotz des stürmischen Regens eine nach Hunderten zählende Trauergesellschaft eingefunden. Die Friedhofkapelle konnte nur einen kleinen Theil der Leidtragenden fassen, und selbst vor der Thüre drängte man sich noch, um etwas von der warmherzig schönen, das künstlerische und das allgemeinmenschliche Wesen Planz's in würdevoller Weise feiernden Rede des Herrn Stadtpfarrers Rohde vernehmen zu können. Dann aber ging es in endlosem Trauerzuge zur Gruft hinaus. Unmittelbar hinter den Kindern des Verstorbenen schritt Herr Präses Nicolaï, der als Vertreter der Großherzoglichen Herrschaften am Sarge einen prächtigen Kranz niedergelegt hatte, ferner die Herren Rath Rupprecht und Oberregisseur Schön als Vertreter der Großherzoglichen Hofkapelle, die Vertreter vieler Vereine und Körperschaften und schließlich die große Menge Derer, die Fritz Planz als Künstler und als Menschen schätzen und lieben gelernt hatten. Nachdem Herr Stadtpfarrer Rohde die Leiche zur letzten Ruhe eingeleitet hatte, wurden unter herzlich-ergreifenden Abschiedsworten viele prachtvolle Kränze am offenen Grabe niedergelegt, so von Herrn Rath Rupprecht im Namen der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters, von Herrn Oberregisseur Schön im Namen des Opernpersonals, von Herrn Dr. Kattan im Namen des Schauspielensembles, von Herrn Hoftheatermaler Wolf im Namen des technischen Bühnenpersonals, von Herrn Bürgermeister Kramer im Namen der Stadt Karlsruhe, von Herrn Hofapellmeister Langer als Vertreter des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim und andere mehr. Auch von Bayern aus waren dem Verstorbenen loberwürdige Scheidebezüge gesendet worden. Von den beabsichtigten Trauerbüchern der Harmoniemusik und des Großherzoglichen Hoforchesters wurde in Berücksichtigung des immer ärger niederpräselnden Regens Abstand genommen. Wie wir hören, soll von Seiten des Großherzoglichen Hoftheaters für die nächste Zeit die Veranstaltung einer größeren künstlerischen Trauer- und Gedenkfeste geplant werden.

E. (Gewerbeverein Karlsruhe.) In der am 11. d. M. stattgehabten Sitzung der Wahlkommissionen, die vollständig erschienen waren, ist im Einverständnis mit dem Vorstand des Gewerbevereins einstimmig die am 15. Dezember v. J. stattgehabte Wahl des Stellenausschusses — auf Grund der abgegebenen Stimmen — wie folgt festgelegt worden. Es sind gewählt: Als Vertreter: F. Heck, Schriftfeger; Martin Penn, Schlosser; Karl Huber, Maler; Franz Ringlin, Steinbruder; Wilhelm Roe, Bleicher; Jakob Staud, Schlosser; Friedrich Steinbach, Gipser; Friedrich Thorwarth, Bierbrauer; Franz Haber, Schreiner. Als Stellvertreter: Karl Dörich, Schlosser; Philipp Heid, Bleicher; Robert Huebeler, Mechaniker; Leonhard Keil, Schriftfeger; Nikolaus Knecht, Schriftfeger; Hermann Kapfater, Schreiner; Heinrich Staud, Schriftfeger; Bruno Tappert, Schreiner; Friedrich Vogler, Feinmechaniker.

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 8. bis 14. Januar wurden an 668 Besucher 897 Bände ausgeliehen.

\* (60jähriges Regimentsjubiläum.) Das I. Badische Feldartillerie-Regiment Nr. 14 begeht am nächsten Sonntag sein 60jähriges Jubiläum. Für die Feier ist folgendes Programm festgesetzt: Samstag den 20. Januar, Nachmittags 6 Uhr, findet Vereinigung und Abendessen der Veteranen aus dem Jahre 1850, der Unteroffiziere aus den Kriegsjahren 1866 und 1870/71, der langgedienten Unteroffiziere zwischen 1871 bis 1900 mit den Unteroffizieren der Regimenter Nr. 14 und 50 in der Brauerei Kammerer (Waldbornstraße Nr. 23) statt. Sonntag den 21. Januar, 7 Uhr Morgens, wird die alte Gottesacker Tagwache gehalten. Um 10 Uhr findet Feldgottesdienst in Alt-Gottesacker statt (bei schlechtem Wetter in der großen Reitbahn). Versammlung hierzu 9 1/2 Uhr. Anschließend daran findet Regimentsappell und Parade zu Fuß statt. Nachmittags 1 Uhr ist Festessen sämmtlicher Festtheilnehmer mit den Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments im großen Saale der Festhalle. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sein Erscheinen bei den am 21. Januar stattfindenden Festlichkeiten in Aussicht gestellt. Abends 6 Uhr findet das Festessen der Offiziere im Kasino des Regiments statt. — Ueber die Betheiligung an der Feier wird uns folgendes mitgetheilt: „Aus dem ganzen Großherzogthum und über seine Grenzen hinaus wollten die alten Großherzoglichen Kanoniere an dem Feste theilnehmen; ein schöner Zug echter Anhänglichkeit und Kameradschaft, worüber das Regiment sich in hohem Maße gefreut hat. Es ist leicht erklärlich, wenn das Regiment sehr bedauert die große Zahl dieser ehemaligen Angehörigen zur Feier nicht einladen zu können; aber die Jahreszeit, der Mangel an Platz und Mitteln verbieten es. Eine Kränkung des Einzelnen steht dem Regiment fern und hat deshalb keine Einleitung nur an diejenigen Veteranen ergoßen lassen, die bei der Gründung in seinen Reihen gestanden haben. Diese Zahl ist aber leider recht klein. Es wurden daher noch diejenigen hinzugenommen, die dem Regiment lange Zeit aktiver angehört, besonders die Unteroffiziere, die in den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 an seinen Kanonen mitgekämpft und diejenigen, die über zwölf Jahre dem Regiment treue Dienste geleistet haben. Sollte das Wetter es erlauben, den Festgottesdienst und die Parade im Freien abzuhalten, so würde sich wohl in dem Kasino noch ein Platz finden lassen, von dem man die Feier übersehen kann, was allerdings bei unangünstigem Wetter ausgeschlossen sei, da dann der ganze Festsaal in der Reitbahn abgehalten wird, wo der Platz sehr beschränkt ist.“

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird seinen Weg durch die Gottesackerstraße zum Kasino nehmen; hier bietet sich Gelegenheit, den Hohen Chef des Regiments zu sehen und zu begrüßen. — Zur Feier ist seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen Fahrpreisermäßigung bewilligt worden, so daß den an der Festlichkeit theilnehmenden ehemaligen Regimentsangehörigen, welche sich durch eine vom Regiment ausgestellte und den Regimentsstempel tragende Einladungskarte ausweisen, zur Fahrt nach Karlsruhe und zurück in der dritten Klasse der Personenzüge der einfache Fahrpreis angerechnet wird. Die am 19., 20. und 21. d. M. verabsfolgten Karten gelten zur Rückreise bis einschließl. 23. d. M.

\* Mannheim, 16. Jan. Die Ueberführung des Landeskommissars Geh. Oberregierungsraths Fehr. Ritter von Collenberg nach Hainstadt, wofür die Beisetzung erfolgt, fand heute Vormittag 11 Uhr statt. Vor der Ueberführung wurde im Trauerhause der Einsegnungsakt vorgenommen. Der Sarg verpackt wurde unter der großen Halle der aufgestellten Blumen- und Kranzspenden, die nicht nur von Mannheim, sondern aus dem ganzen badischen Lande eingegangen waren. Als der Sarg aus dem Trauerhause getragen und in den Leichenwagen verbracht wurde, spielte die Grenadiertafel einen Trauerchoral. Sodann setzte sich der Zug in Bewegung. Quersam die auf dem ganzen Wege bis nach dem Bahnhof Trauerweifen spielende Grenadiertafel, dann folgten die acht ältesten Schulkinder und Gendarmen, welche prachtvolle Kränze trugen. Hinter dem Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten die Polizeikommissare, Gendarmereisendmeister gingen, schritten zunächst die männlichen Angehörigen des Verstorbenen, dann folgten, laut „Mann Gen. Anz.“, die Herren Ministerialdirektor Feil von Karlsruhe, Geh. Regierungsrath Amtsdirektor Pfisterer von hier und Geh. Regierungsrath Amtsdirektor Pfisterer von Heidelberg. Sodann folgten die Amtsdirektoren der übrigen Bezirksämter der Kreise Mannheim, Heidelberg und Wosbach, die hiesigen Amtmänner, die Herren Bürgermeister Martin und Bürgermeister Ritter als Vertreter der Stadt Mannheim, die Bürgermeister verschiedener anderer Städte der Kreise Mannheim, Heidelberg und Wosbach, Vertreter des hiesigen Landgerichts, des Amtsgerichts, der Rechtsanwaltschaft, des Offiziercorps und zahlreicher sonstiger Behörden und Korporationen. Den Schluß bildeten militärische Vereine mit umflorten Fahnen, die Feuerwehre, die Gendarmereie und die Schutzmannschaft. Eine zahlreiche Menschenmenge bildete auf dem ganzen Wege vom Trauerhause nach dem Bahnhof Spalier. Die Beisetzung der Leiche in Hainstadt erfolgt morgen Mittwoch.

□ Mannheim, 17. Jan. Der hiesige Bürgerausschuß hielt am letzten Dienstag eine etwa vier Stunden dauernde Sitzung ab, in der hochbedeutende Vorlagen zur Verabreichung kamen. In erster Reihe stand die Bewilligung von 4 679 000 M. zur Ausdehnung des Industriegebietes auf das linke Rheinufer, sowie auf die Bonadensinsel. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte genehmigt. Ferner wurden u. a. bewilligt: 600 000 M. zur Erweiterung der Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim, 540 000 M. zur Kanalisation der Umgebung der Kasernen sowie der Käferthalerstraße, 1 1/2 Millionen Mark als weitere Abschlagszahlung für die im Ganzen 4 300 000 M. kostende Erstellung der elektrischen Straßenbahnanlage, 272 000 M. zur Erstellung einer Umformstation für die elektrische Straßenbahn und 240 000 M. zur Erweiterung der Wassergewinnungsanlage im Käferthalerwalde. Weiter wurde die Vorlage des Stadtraths angenommen, den Zinssfuß bei der städtischen Sparkasse für Einlagen von über 500 M. bis einschließl. 5 000 M. von 3 Proz. auf 3 1/2 Proz. für Einlagen von über 5 000 M. von 2 1/2 Proz. auf 3 Proz. zu erhöhen.

\* Freiburg, 16. Jan. Die Studirenden der medizinischen Fakultät feierten am Samstag gemeinsam mit Freunden und ehemaligen Schülern des berühmten Gelehrten, Hegar's flebzähntes Geburtsfest. Etwa 400 bis 500 Personen mögen, laut „Freib. Ztg.“, an der Veranstaltung theilgenommen haben, deren Schauplatz die zu diesem Zwecke besonders geschmückte Sängerkapelle abgab. Im Vordergrund schauten die Hüften seiner Majestät des Kaisers und seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus dunklem Grün, während sich am Saaleingang das mehr als lebensgroße Bronzebild des Gelehrten selbst (ein Kunstwerk von der Hand des Herrn Professor Dietzsch-Karlsruhe) erhob. Es war halb 9 Uhr, als der Jubilar erschien, wie er immer unter den Leuten erscheint: ein einfacher Mann, so ganz ohne Prätension und Posen. Was man in den letzten Tagen so oft über ihn las, daß er, der Siebziger, sich eine seltene Frische bewahrt, bestätigte sich augenscheinlich. Selbst die Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt eine begeisterte Hegar-Gemeinde ihn gestellt hat, raubte ihm nichts von seinem gefunden Gleichmuth. Die studentische Begeisterung flammte gleich auf, als der berühmte Lehrer den Saal betrat. Man begrüßte ihn nach akademischem Brauch. In zahlreichen Ansprachen gab sich die festliche Stimmung kund. Den Beginn machte Herr cand. medic. Bommer, indem er unter Betonung des Umstands, daß die Blüthe unserer Hochschule mit der Einigung Deutschlands begonnen habe, dem Kaiser und Landesfürsten sein Hoch widmete. Die nächste Rede galt Herrn Geh. Rath Professor Dr. Hegar, welchen Herr cand. medic. Seemann in herzlichsten Worten feierte. Die dritte, der seinen 70. Geburtstag begehe, sei es vergönnt, dies mit so viel Frische zu thun, wie der Jubilar. Ein Jugendlicher, so stehe er heute inmitten der Jugend. Man verehere in dem Jubilar eine jener markanten Persönlichkeiten, die selten Ganges unbetretene Bahnen wandelten. Den Schülern aber gestalte, an dem Meister sich ein Beispiel zu nehmen, sich seiner würdig zu zeigen, um Segen der Menschheit das zu üben, was er lehrte. Es habe (so sagt der Redner bezüglich des Unterrichts bei Hegar) manchmal gehörrig gedauert und geblüht; aber darnach sei auch der fruchtbringende Regen gefallen und habe die Saat zur Reife gebracht. Mit dem tiefen Dankgefühl nun für all' das, was der verdienstvolle Gelehrte der Wissenschaften und insbesondere seinen Schülern geschenkt und das als ein kostbarer heiliger Besitz bewahrt bleiben solle, verknüpfte sich an diesen Tage die Freude über Hegar's Jugend. „Möge es Ihnen beschieden sein (so wandte sich der Redner unmittelbar an den Gelehrten selbst), in derselben Jugendfrische und mit gleicher Arbeitkraft noch so lange als Lehrer und Arzt wirken zu können. Ihre alten Schüler haben Ihre Bänke in Erz graben lassen. Wir Jungen wollten es uns nicht nehmen lassen, nach studentischem Brauch Ihren 70. Geburtstag durch einen frohlichen Kommers zu feiern. Aber so glücklich das Fest selbst sein mag — um so tiefer ist das Gefühl des Dankes gegen Sie.“ Die begeisterte ausgenommene Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar. Als Dritter sprach Herr cand. med. Schumacher, welcher darlegte, wie zu gleicher Zeit, als die medizinischen Wissenschaften ihren Aufschwung zu nehmen begannen, auch die Universität Freiburg mehr und mehr emporgetrebt sei. Der Alma mater galt des Redners Hoch. Der Prorektor der Universität, Herr Professor Dr. Steinmann feierte in seiner Ansprache die medizinischen Wissenschaften und das Verhältnis zu andern Disziplinen und Herr Geh. Rath Professor Dr. Hegar ergriff das Wort, um zunächst für die ihm in so reicher Fülle dargebrachten Ehrungen zu danken und dann einen Rückblick auf seine eigene akademische Jugend zu werfen. In feiner Weise schilderte er, wie er als Student von Darmstadt, seiner Heimat, nach Weihen fuhr (wo er zum Doktor promovirt) — eine Reise, welche mittels der Postkutsche seligen Andenkens einen ganzen Tag in Anspruch nahm, während man heute mit Schnellzug

Stunden braucht. Eine schöne Stadt sei Gießen auch heute noch nicht, höchstens eine leidliche — damals seien aber die Verhältnisse schon mehr schauerlich gewesen. Besonders die Zustände im Hofstaat und anatomischen Institut! — das letztere habe vorher als Versteck gedient. Unvergesslich bleibe dem Redner die Erscheinung und Wesensart seines Lehrers, den man nur den „großen Bischof“ genannt habe; unvergesslich der strafende Blick, mit welchem er unzulängliche Arbeiten kritisierte. Wenn auch trotz der kleinen Verhältnisse in Gießen Großes geleistet worden, so komme man doch in unserer Zeit, bei den Fortschritten der Wissenschaft mit Einrichtungen gleich den damaligen nicht mehr aus. Es müsse freudig anerkannt werden, daß die jetzt vorhandenen, der Wissenschaft dienenden Anstalten sich in einem sehr befriedigenden Zustande befänden. Dieses Fortentwickeln der Verhältnisse im engen Anschluß an die Weiterbildung der Wissenschaften selbst möge Tradition bleiben. Mit einem Hoch auf das Deutsche Reich schloß die stürmisch entgegen genommene Ansprache. Ein warmes Lob Freiburgs schloß die Rede des Herrn cand. med. Biegler in sich, es sei heute Pflicht der Studentenschaft, den anwesenden Vertretern der Stadt die Dankgebühren der Studierenden zu bekunden. Auf Freiburg und seine Bürgererschaft ward dem auch vom Redner ein Salamander kommandiert. Nachdem Herr Professor Dr. Gruber einen frohlaunigen Trinkspruch auf die Damen ausgebracht, trat auch die Post in ihr Recht, indem Herr Stadtrath Karl Nagler der Versammlung einen Gruß in Versen entbot.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **London**, 17. Jan. Die „Times“ melden aus Pietermaritzburg: Von Frère und Chievely aus wurde am 15. Januar sehr schweres Geschützfeuer in der Richtung von Springfield gehört. Nach weiteren Telegrammen der „Times“ aus Lorenzo Marques erzählt der dortige Korrespondent des Blattes aus bester Quelle, daß sich Majeling tapfer hält und die Kapitulation unwahrscheinlich sei. Es sei reichlich Vieh und Büchsenfleisch vorhanden.

\* **Rensburg**, 17. Jan. Reutermeldung. Die Buren versuchten Vormittags, einen von einer Kompanie des Yorkshirer-Regiments und den Neufelandsiruppen besetzten Hügel zu nehmen, wurden aber mit dem Bajonett zurückgeworfen. Der Feind verlor 21 Tode und ungefähr 50 Verwundete.

\* **Molteno**, 17. Jan. Reutermeldung. Einer Meldung von Seiten der Buren zufolge wird ein neuer Angriff auf das Lager von Molteno beabsichtigt. General Gatacre sandte eine starke aus Infanterie und Artillerie bestehende Truppenabtheilung von Sterkstrom in der Richtung auf Stormberg, doch fand die Truppenabtheilung dort keine Spuren des Feindes. Es wird gemeldet, daß die Buren sich zurückgezogen hätten, während sie in Stormberg nur eine schwache Garnison zurückließen, und daß sie in der Nähe von Burgersdorp eine andere Stellung eingenommen haben. Diese Meldung ist jedoch bis jetzt noch nicht bestätigt. General Gatacre erwartet mit banger Sorge Verstärkungen.

\* **Rensburg**, 17. Jan. Reutermeldung. Von einem Hügel in der Nähe von Colesberg wurde beobachtet, daß die Buren ostwärts geschickt werden, und zwar geschieht dies infolge des britischen Geschützfeuers.

\* **London**, 17. Jan. Es gelangen fortwährend Meldungen in das englische Lager, daß die Freistaatsburen das Ende des Krieges herbeiwünschen. Kürzlich ging das Gerücht um, in Bloemfontein sei in Anwesenheit des Präsidenten Steijn und des Generals Cronje eine Versammlung abgehalten worden, in der beschlossen wurde, falls die Engländer nicht bis zum 17. Januar angegriffen würden die Freistaatsburen heimkehren. Die Beschaffung der Vorräthe für ihr Heer in Spryfontein bereitet den Buren gewaltige Schwierigkeiten, da sie keine Eisenbahn haben.

\* **London**, 17. Jan. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 5. d. M.: Es wurde in Johannesburg festgestellt, daß 20 Feldgeschütze über die Delagoa-Bai nach Transvaal geschmuggelt worden sind.

\* **Kapstadt**, 17. Jan. Reutermeldung vom 16. d. M.: Der Gouverneur Milner proklamierte das Kriegrecht in den Distrikten Philippstown und Hopetown.

\* **Berlin**, 17. Jan. Nach einem in der letzten Nacht hier an amtlicher Stelle aus London eingelaufenen Telegramme hat die englische Regierung erklärt, daß die Freigabe des Reichspostdampfers „Bundesrath“ nach unermittelter Untersuchung unmittelbar bevorstehe. Nach gleichzeitiger Zusage der englischen Regierung ist eine befriedigende Beilegung der schwebenden Differenzen als gesichert zu betrachten und eine Gewähr dafür gegeben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen sollen.

\* **Samburg**, 17. Jan. Die Deutsch-Ostafrika-Linie erhielt ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath“ vollständig gelöscht worden ist und mit dem Manifest übereinstimmt. Das Preisengericht hat noch keine Entscheidung getroffen.

\* **London**, 17. Jan. Unter dem Vorsitz des Unterhausmitglied Lord Courtney wurde ein Comité gebildet, das sich zur Aufgabe setzt, genaue Nachrichten über den Stand der Dinge in Südafrika zu veröffentlichen und auf die politische Wichtigkeit der Verzögerung der englischen und holländischen Rasse in Südafrika hinzuweisen, um dem jetzigen Konflikt so schnell als möglich ein Ende zu machen. Zu den Mitgliedern des Comité gehören der Afrikareisende Selons, Lord Coleridge, der frühere Minister Schawlesford, Herbert Spencer und andere bekannte Persönlichkeiten.

\* **Christiania**, 17. Jan. Zwei norwegische Offiziere begeben sich als Privatpersonen, jedoch mit öffentlicher Unterstützung von je 8000 Kronen nach Südafrika. Es verläutet, einer werde den Engländern, der andere den Buren folgen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 17. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag das Präsidium des Herrenhauses und darauf das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Der Kaiser äußerte, die Kaiserin sei schmerzlich bewegt über die ungünstigen Nachrichten über das Befinden ihrer erlauchten Mutter. Er besprach sodann die Meinungsverschiedenheiten über den Beginn des neuen Jahrhunderts. Politische Fragen wurden nicht berührt.

\* **Berlin**, 17. Jan. Der Wirtschaftliche Ausschuß trat heute im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Staatssekretär Grafen v. Posadowsky, mit einer Ansprache allgemein-handelspolitischen Inhalts eröffnet. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlegung eines Themas zu dem neuen deutschen Zolltarif. Ueber die Ueberweisung desselben an eine Kommission und Anhörung von Sachverständigen aller Interessentengruppen wurde Beschluß gefaßt.

\* **Berlin**, 17. Jan. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Kommandirende General des 7. Armeekorps, Mikusch-Buschberg, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden.

\* **Dresden**, 17. Jan. Im Befinden der Herzogin Friederich von Schleswig-Holstein ist seit gestern Nacht eine Verschlimmerung eingetreten. Der Schlaf war in der vergangenen Nacht unregelmäßig.

\* **Darmstadt**, 17. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog reist morgen nach Gotha zur Tauffeier der neu geborenen Prinzessin des rumänischen Kronprinzenpaares. — Nächsten Sonntag findet Galatage zu Ehren des bisherigen österreich-ungarischen Gesandten Grafen Clary statt.

\* **Wien**, 17. Jan. In Schlan ruht im Mar-Schachte, Johann-Schachte und Herbrand-Schachte der Betrieb vollständig. In den andern Schächten sind von 950 Arbeitern 800 ausständig. In Klado blieben von der gefirgten Frätschicht in allen Schächten von 662 Arbeitern 602 aus.

\* **Paris**, 17. Jan. Die „Agence Havas“ meldet über Hongkong: Die Filipinos griffen die Amerikaner in Saumateo und Paranaque bei Manila an. 146 Amerikaner, darunter ein Oberst, wurden getödtet. Die amerikanischen Behörden ließen 25 angesehene Bewohner von Ilo-Ilo erschießen. Der Unwille ist allgemein. Die Armee der Filipinos ist entschlossen, die Unabhängigkeit bis zum äußersten zu verteidigen.

\* **London**, 17. Jan. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 16. d. M.: Dem Vernehmen nach ist dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Regierung ein Schreiben zugegangen, worin um Auskunft gebeten wird, welche Politik die Vereinigten Staaten in gewissen Fragen zu befolgen gedenken. Bezüglich der Offenen Thüre in China lauten die vier Schreiben auf dasselbe hinaus. Es wird gefragt, welche Grundsätze der amerikanischen Handel jetzt zu befolgen gedenke, wo demselben die Zusage gegeben sei, daß Europa die amerikanischen Handelsbeziehungen mit China nicht stören werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, welche Politik Amerika dort befolgen wolle. Die Schriftstücke deuten an, daß da Amerika freie Hand haben soll, seinen Handel mit China zu entwickeln, den europäischen Mächten gleiche Handelsvorteile auf den Philippinen zugesichert werden müßten.

\* **London**, 17. Jan. Die „Times“ meldet aus Habana: Die wirtschaftliche Lage auf Cuba zeigt eine Besserung auf der ganzen Insel und eine gesteigerte produktive Thätigkeit ist bemerkbar. Die allgemeine Lage beginnt normal zu werden.

\* **Barcelona**, 17. Jan. Der Dampfer „Leon XIII.“, der zahlreiche Gefangene von den Philippinen zurückgeführt hat, ist hier angekommen. Die meisten Gefangenen befinden sich in kläglichem Zustande.

\* **Riffabon**, 17. Jan. Kammer. Der Minister des Aeußeren wiederholte auf eine Interpellation seine neulichen Erklärungen hinsichtlich der Stellungnahme der Regierung England gegenüber und fügte hinzu, die portugiesische Regierung erkläre, nichts von ihrem Kolonialbesitz zu verkaufen, abzutreten oder zu verpacken.

\* **Neu-York**, 17. Jan. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Port-au-Prince zufolge ist der französische Kreuzer „Suce“ dort angekommen wegen des französischen Anspruches gegen Haiti auf 200 000 Frs., die dem verstorbenen Präsidenten Heureauz ausgezahlt wurden für Ländereien, die Frankreich bis jetzt nicht erhalten hat.

\* **Washington**, 17. Jan. Der Senat genehmigte den Samoa-Vertrag; er besteht sich jedoch bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit die erforderliche Beschlußfassung über die Vereinbarungen wegen Vererbung eines Schiedsrichters vor.

### Verschiedenes.

† **Turin**, 17. Jan. (Telegr.) Gestern 3 Uhr 25 Minuten Nachmittags wurden hier zwei sehr starke Detonationen gehört. Bald darauf traf die Nachricht ein, daß die Dynamitfabrik in Avigliana in die Luft geflogen sei.

† **Turin**, 17. Jan. (Telegr.) Bei der Explosion der Dynamitfabrik in Avigliana sind, soweit festgestellt ist, zehn Personen getödtet und viele verwundet worden. Auch die Häuser der benachbarten Ortschaften sind infolge der Explosion beschädigt. Die Vertreter der Behörden und Aerzte begaben sich zur Hilfeleistung nach Avigliana.

† **Turin**, 17. Jan. (Telegr.) Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin reisten nach Avigliana. Nach den letzten Nachrichten wurden bei der Explosion acht Personen getödtet, und zwar sieben Angeestellte und ein Steuerbeamter. Etwa 30 Personen wurden verwundet.

† **Turin**, 17. Jan. (Telegr.) Die Explosion in der Dynamitfabrik Avigliana fand in dem Lageraum statt, in dem sich 400 kg Nitroglycerin befanden. Etwa 40 Verwundete, darunter vier Soldaten und drei Steuerbeamte, wurden in das Hospital gebracht.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 19. Jan. Abth. A. 30. Ab. Vorst. (Kleine Preise): „Maurer und Schloffer“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Scribe von F. Eilenreich, Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 20. Jan. 13. Vorstellung außer Abonnement (Ermäßigte Preise.) Anstatt „Faust I.“: „Emilia Galotti“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 16. Jan. Michael Ott von Baden-burg, Vicenachmeister hier, mit Rosa Förderer von Malsch. — Karl Maunterer von Detigheim, Konditor hier, mit Frieda Carius von Detigheim. — Wilhelm Kelling von Nebern, Schuhmann hier, mit Maria Clasen von Burovo. — Heinrich Janzon von Weingarten, Oberkassener hier, mit Lydia Frei von Anielingen.

Todesfälle. 8. Jan. Lortz, 10 M. 23 J., B.: Bernhard Holz, Kaufmann. — 10. Jan. Hermann, 17 J., B.: Gottlob Kügner, Versicherungsinspektor. — Anna, Witwe von Oberlehrer Friedrich Mathes, 60 J. — Sally Siegfried Furstenheim, Ehemann, Kaufmann, 87 J. — Ottilie, Witwe von Direktor Vincenz Reinhardt, 75 J. — 11. Jan. Kathalie Gab, ledig, Privatierin, 84 J. — Friedrich, 3 J., B.: Eduard Maeyer, Blechenermeister. — Rosa, 1 J. 4 M. 9 J., B.: Hermann Adler, Tagelöhner. — 12. Jan. Frieda, 25 J., B.: Johann Oehl, Tagelöhner. — Hedwig, 21 J., B.: Heinrich Schwann, Mechaniker. — 13. Jan. Friederike, Witwe von Registrator Wilhelm Seufert, 70 J. — Theresia, Ehefrau von Fänder August Scheibegg, 26 J. — 14. Jan. Ludwig Lehmann, Ehemann, Dreher, 51 J. — Leopold Feder, Ehemann, Obergartenwächter a. D., 73 J. — Ella, 5 M. 6 J., B.: Josef Meicher, Monteur. — Anton Fütterer, Witwe, Tagelöhner, 78 J. — Susanna, Witwe von Bahnwart Josef Wirt, 60 J. — 15. Jan. Felix Blank, Ehemann, Großkammerfänger, 61 J. — Lucie v. Waibl, ledig, Kammerfrau, 68 J. — Luise, 1 J. 1 M. 19 J., B.: Ludwig Becker, Tagelöhner. — Heinrich Müller, ledig, Tagelöhner, 32 J. — Wilhelmine Müller, ledig, Privatierin, 80 J. — 16. Jan. Auguste, Ehefrau von Geschäftsführer Sebastian Ged, 62 J. — Karoline, Ehefrau von Lokomotivführer a. D. Leopold Fesler, 51 J. — Wilhelmine, Witwe von Polizeigerant August Manz, 77 J.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 17. Jan. 1900.

Die am Vortag nördlich von Schottland lagernde Depression ist abgezogen, doch ist an ihrer Stelle bereits eine neue erschienen, da gleichzeitig ein barometrisches Maximum über Südwesteuropa aufgetaucht ist, so wehen auf dem Festlande bei trübem regnerischem Wetter südwestliche und südliche Winde, unter deren Einfluß die Temperaturen noch weiter gestiegen sind. Im östlichen Deutschland herrschte am Morgen noch leichter Frost. Weiteres Anhalten des milden Regenwetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Witterung.	Himmel.
Januar						
16. Nachts 4 <sup>00</sup> U.	740.7	3.0	5.5	96	NE	bedeckt 1)
17. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	747.0	4.6	5.5	87	W	„
17. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	748.0	8.3	7.6	93	SW	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 16. Jan. 4.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.7.

Niederschlagsmenge des 16. Jan.: 8.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 17. Jan.: 3.09 m, gestiegen 12 cm.

### Industrie, Handel und Verkehr.

\* Die Preussische Central-Votenkredit-Aktien-gesellschaft legt, wie aus dem Interatentheil der vorliegenden Zeitung ersichtlich ist, 12 000 000 M. 4proz. unverloosbare Centralpfandbriefe am Montag, den 22. d. M. zum Kurse von 100 Proz. zur öffentlichen Zeichnung auf. Diese Pfandbriefe, welche seit längerer Zeit zum Kurse von 101 Proz. an den Börsen von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Leipzig und München gehandelt werden, bilden einen Theilbetrag der im Januar v. J. eingeführten unverloosbaren 4proz. Central-Pfandbriefanleihe v. J. 1899. Die Anleihe ist bis zum Jahre 1909 un kündbar, und muß bis spätestens 1960 vollständig zurückgezahlt sein. Die Rückzahlung erfolgt nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung. Eine Auslosung der Anleihe findet nicht statt, und wird daher den Pfandbriefinhabern die zeit- und mühebringende Verloosungskontrolle erspart. Die Pfandbriefe sind wegen ihrer erstklassigen Bonität, sowie ihrer für eine bis 1909 gewährleisteten 4proz. Verzinsung in den weitesten Kreisen ein beliebtes Anlagepapier geworden. Das eingezahlte Aktienkapital beträgt 28 799 280 M., die Reserven 5 304 000 M. Zeichnungsformulare werden von sämtlichen Zeichnungsstellen auf Wunsch ausgehändigt. — In Karlsruhe ist dem Bankhause Strauß & Cie. die Zeichnungsstelle übertragen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Linde's ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern.

### Nur immer die Originalflasche.

Liebhaber des französischen Liqueurs „Benedictine“ (Becamp) mögen sich solchen im eigenen Interesse in Cafés und Restaurants immer und unter allen Umständen in der Originalflasche serviren lassen. Einfeinder dieses hat zu oft den größten Mißbrauch in öffentlichen Lokalen, namentlich mit Benedictine wahrnehmen müssen, um sich nicht mit der Bitte um Veröffentlichung dieses Mahnrufes an die Tagespresse zu wenden. Man achte auf das D. O. M. (Deo Optimo Maximo) der runden Etiquette und die Unterschrift A. Legrand sine.

J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

In Vorbereitung befindet sich:  
Lang's Sammlung deutscher u. badischer Gesetze  
Band IV:

Sonntagsruhe u. Sonntagsfeier.

Zusammenstellung der auf die Sonntagsgesetzgebung bezüglichen reichsrechtlichen und badischen landesrechtlichen Bestimmungen, sowie der Vollzugsvorschriften mit Erläuterungen. Nach dem Stande vom 1. Januar 1900.  
Von Oberamtmann Dr. Klotz.  
(Preis noch unbestimmt.)

# Adolf Sexauer,

Grossh. Hoflieferant,  
Friedrichsplatz 2, Telefon 164.

## Großer Ausverkauf wegen Umzug.

**Abteilung I:**  
Verkauf des reich sortierten Lagers mit 10% Rabatt.  
Muster- und Auswahlsendungen bereitwillig.

**Abteilung II:**  
Teppiche,  
Bettvorlagen, Felle,  
Tischdecken, Divandeken,  
Portièren,  
Möbelstoffe, Satteltaschen,  
Gardinen, Stores etc. etc.

In dieser Abteilung können Muster- und Auswahlsendungen nicht gemacht werden.

## Für die Weltausstellung in Paris 1900

wird für die Sammelausstellung der Uhrenindustrie des Badischen Schwarzwaldes ein gelernter und in jedem System, der auf dem Schwarzwald fabrizierten Großuhren erfahrener Uhrmacher als Vertreter für die ganze Dauer der Ausstellung gesucht.

Neben der deutschen Muttersprache muß derselbe der französischen Sprache vollständig mächtig sein und sich wenigstens auch in der englischen Sprache verständlich zu machen wissen.

Bewerber um diese Stellung werden ersucht, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe von Referenzen und beglaubigten Zeugnissen, sowie der Gehaltsansprüche, bis zum 28. Januar d. J. an die **Großh. Badische Landesgewerbehalle, Filiale Furtwangen**, portofrei einzuliefern.

**Ludwig Schweisgut,**  
Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4,  
empfiehlt sein Pianolager — das bedeutendste am Platze — in

**Flügeln, Pianinos**  
und **Harmoniums.**

Vertreter der bedeutendsten Firmen  
des In- und Auslandes.  
Ueber hundert Instrumente zur  
Auswahl.  
Fachmännische Garantie.  
**Reelle Preise.**

Umtausch gespielter Klaviere. — Reparaturen und Stimmen.

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.  
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!

**Grosse Preisermäßigung.**  
Proleten und Leugnisse gratis und franco.

**Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

In dem unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das Badische Ortsstraßenrecht

dargestellt  
in Ausführungen zum Ortsstrafengesetz vom 6. Juli 1896  
unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung, insbesondere des Enteignungs-  
gesetzes vom 26. Juni 1899

von  
**Dr. Walz, Bürgermeister in Heidelberg.**

Preis brosch. M. 6.—, geb. M. 7.—.  
Das Werk wird nicht nur den Verwaltungsbeamten des Staates und der Gemeinde, den Richtern und Rechtsanwältinnen wesentliche Dienste leisten, sondern auch von den größeren Bauunternehmern und Grundbesitzern mit Erfolg benutzt werden können.

Heidelberg, Januar 1900.  
**Adolf Emmerling & Sohn.**

# Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Subscription

auf  
**Unverloosbare**  
Mk. 12 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1899  
— bis 1909 unfündbar —

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der unverloosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1899, welche auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ am 29. December 1898 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a/M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist.

Von diesen unverloosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von  
**Mark 12 000 000**

am  
**Montag, den 22. Januar 1900**

zum Kurse von  
**100 Procent**

zugänglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme  
in Berlin . . . bei der **Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**  
" Frankfurt a/M. " **Direktion der Disconto-Gesellschaft, E. Bleichröder,**  
" Breslau " **M. A. von Nothschild & Söhne, in Köln bei E. Oppenheim jun. & Co.,**  
" Hamburg " **C. Deimann, Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank,**  
" Leipzig " **L. Behrens & Söhne und der Norddeutschen Bank in Hamburg,**  
" " **Hammer & Schmidt, in München bei Gutleben & Weibert**

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subscription aufgelegt.

Bei der Subscription ist eine Kaution von fünf Procent des gezeichneten Betrages in baar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Abnahme der zugetheilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 29. Januar bis 28. Februar cr. zu geschehen.

Eine Auslosung der Pfandbriefe, welche in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500 300 und 100 Mark ausgefertigt und mit Januar-Zins-Kupon versehen sind, findet nicht statt. Diefelben können nur im Wege der Kündigung — die bis zum Jahre 1909 jedoch ausgeschlossen ist — seitens der Gesellschaft getilgt werden.

Berlin, im Januar 1900.

**Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft**  
Klingemann Schwarz Lindemann Lübbcke.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen auf diese Anleihe sind von uns ermächtigt  
**in Karlsruhe: Bankhaus Straus & Co.**  
Berlin, im Januar 1900.

**Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft**  
Klingemann Schwarz Lindemann Lübbcke. K. 987

## Gesuch.

Schreibgehilfe zu sofortigem Eintritt. Gehalt Mark 1700.—  
**St. Blasien, 11. Januar 1900.**

**Bezirks-Sparkasse.**  
Vorstand: Krafft.

**Bürgerliche Rechtskreite.**  
Konkurs.

K. 983. Nr. 1782. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Sigmund Haas hier, wurde heute am 15. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Friedrich Artmann hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 15. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 8. März 1900, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier (Kadenstraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verfrüchtigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1900 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1900.  
Kadenberger,  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts

K. 983. Nr. 1323. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Fritz Red, Luffenstraße 68, hier, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.

Karlsruhe, den 10. Januar 1900.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

K. 921. Nr. 1933. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Valentin Schartz hier ist zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 9. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Mannheim, den 13. Januar 1900.  
Stalf,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K. 920. Nr. 1065. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Wilhelm Brand in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung vor Großh. Amtsgericht I — Zimmer 5 — bestimmt auf:

Montag den 29. Januar 1900, Vormittags 9 Uhr.  
Mannheim, den 12. Januar 1900.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Fertig.

K. 922. Nr. 630. Walldürn. Ueber das Vermögen des Landwirths Andreas Mager und dessen Ehefrau Anna geb. Mohr in Walldürn wird heute am 15. Januar 1900, Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da deren Zahlungseinstellung glaubhaft gemacht ist.

Der Rechnungsführer Wilhelm Keim in Walldürn wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 15. Februar 1900, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 1. März 1900, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verfrüchtigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1900 Anzeige zu machen.

Walldürn, den 15. Januar 1900.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Voerfl.

K. 892. Nr. 382. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Karl Gäng in Arlen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Mittwoch den 31. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Radolfzell, den 10. Januar 1900.  
Bruttel,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K. 894. Nr. 461. Schönaich. Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft E. Marget & Cie. in Zell wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung hiedurch aufgehoben.

Schönaich, den 12. Januar 1900.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagenmann.

K. 928. Radolfzell. Im Konkurs gegen Karl Gäng von Arlen soll mit Genehmigung des Gerichts Schlußverteilung stattfinden. Aus der verfügbaren Masse mit 650,47 M. sind 8028,81 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Radolfzell, den 15. Januar 1900.  
Der Konkursverwalter: Brugger.

K. 910. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konrad Keller, Orgelbauer von Hameln soll die Schlußverteilung dahier eingesehen werden. Die vorhandene Masse beträgt . . . M. 5 073,07

Zu berücksichtigten sind:  
a. Bevorrechtigte Forderungen im Betrage von M. 836,32  
b. Nichtbevorrechtigte Forderungen im Betrage von . . . M. 6 795,95  
zusammen M. 7 632,27  
Das Schlußverzeichnis kann bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts dahier eingesehen werden.  
Donaueschingen, 13. Januar 1900.  
Josef Wehinger,  
Konkursverwalter.

K. 961. Erberg. Im Konkurs gegen Josef Krieg, Müller in Ruffach werden die Vorzugsgläubiger mit 38,10 M. ganz befriedigt, während den Konkursgläubigern mit einer Gesamtforderung von 22 218,73 M. die Restsumme von 6040,76 M. zufällt.  
Erberg, den 16. Januar 1900.  
Der Konkursverwalter: C. Kreuzer.

K. 961. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir verfertigen denn Barzahlung am Montag, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserm Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Straßensübergang:  
Die im vierten Quartal 1898 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter, darunter 2 Wagendecken und ein Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln am  
Dienstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 1/2 3 Uhr auf dem Holzlagerplatz bei Gottesau: Verschiedene Loose Abfallholz.  
Karlsruhe, den 15. Januar 1900.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.